

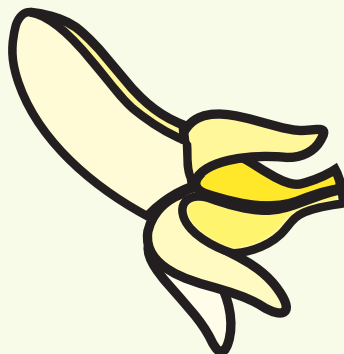
STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität
Juni '13

Sonntags geschlossen – Lugner im Kampf gegen strenge Ladenöffnungszeiten – *Seite 18*
»Zieh dein Ding durch« – Jungunternehmerin Sofie Quidenus im Interview – *Seite 12*

Frische Mandate

Die Ergebnisse der ÖH Wahlen 2013 – *Seite 8*



Deloitte.

Deloitte Tax Academy

Traineeprogramm für Studierende der
Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften

Bei Deloitte beschäftigen sich rund 250 Steuer-
spezialistInnen mit individueller Steuerplanung und
-gestaltung, Rechtsdurchsetzung und internationaler
Steuroptimierung. Ein „Think Tank“ arbeitet
laufend an der Entwicklung steuerlicher Produkte
und maßgeschneiderter Lösungen für Unternehmer,
Freiberufler und Privatinvestoren genauso wie
für Mergers und Acquisitions-Transaktionen und
grenzüberschreitender Steuerberatung.

Wir bieten Ihnen

- Mitarbeit bei Fragen der nationalen und
internationalen Steuerplanung und -gestaltung,
Produktentwicklung und Rechtsdurchsetzung im
Ausmaß von **10-20 Stunden** pro Woche (genauer
Umfang und Arbeitszeit in Abstimmung mit Ihren
Studienverpflichtungen und der Gruppenzuteilung
bei Deloitte)
- **Coaching und Mentoring** durch einen Tax Partner
- Regelmäßige Feedback-Runden und **Fachvorträge**
- **Monatliches Stipendium** / Entlohnung für die
Dauer der Teilnahme an der Deloitte Tax Academy
in der Höhe eines Bruttogehalts von EUR 450,-
(10 Stunden) oder EUR 900,- (20 Stunden),
zuzüglich anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt.

Während der Teilnahme an der Deloitte Tax
Academy sind Sie als DienstnehmerIn von
Deloitte sozialversichert, Urlaubsansprüche und
Kündigungsmöglichkeiten richten sich nach dem
Angestelltengesetz.

Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung • Consulting • Financial Advisory.



Das Traineeprogramm

Die Deloitte Tax Academy beginnt am
1. Oktober 2013 und endet am **31. Jänner 2014**.
Nach erfolgreichem Abschluss des Programms, über
den Sie auch einen Nachweis erhalten, besteht die
Möglichkeit eine (Teilzeit-)Tätigkeit bei Deloitte zu
vereinbaren.

Bewerbungen

Die Bewerbung für die Teilnahme ist bis spätestens
28. Juli 2013 möglich. Voraussetzung ist zumindest
ein Leistungsnachweis (Vorlesungs-, Übungs- oder
Seminarzeugnis) in den Fächern Steuerrecht (Finanz-
recht) oder betriebswirtschaftliche Steuerlehre.

Um eine optimale Betreuung sicherzustellen,
können höchstens 10 Studierende an der Deloitte
Tax Academy teilnehmen. Die bestqualifiziertesten
10 BewerberInnen werden bis Anfang September
2013 verständigt.

Wir freuen uns auf Ihre Onlinebewerbung unter
der **ID-Nummer DEL 2794**
auf unserer Karriereplattform
www.deloitte.at/karriere.



STEILE STIEGE

Wo ist der Sommer am schönsten?



»Daheim am Chiemsee.«
Eva Pledl, 21

»Am Strand in Barcelona.«
Nils Philippi, 23

»Am Nikki Beach in St Tropez.«
Philip Schobr, 19

»Im Blue Birds in Chelsea.«
Dahlia Al-Awami, 20

»Auf der Dachterasse der GALERIE de
BARRI in Gassin, Süd Frankreich.«
Isabel Polter, 24

»Mit Freunden und Familie am Bodensee.«
Marian Spiegel, 25

NEULAND

Die schräge Schöpferin

Die Lichter im neuen Library und Learning Center brennen schon. Bald werden wir hier lesen, lernen und in der Ferne die Umdrehungen des Riesenrads zählen. Nach einer langen Partynacht werden uns die Wände noch ein wenig schräger erscheinen, denn Zaha Hadid hasst rechte Winkel und liebt den russischen Suprematismus und Konstruktivismus. Ihr Lebenslauf ist so außergewöhnlich wie ihre Ideen. 1950 in Bagdad geboren, studierte sie in den 70ern an der AA School in London. Ihrer Zeit um Jahrzehnte voraus, gewann sie Preise für Entwürfe, die niemals umgesetzt wurden. Zu kühn für die Bauherren. Erst 1993 wurde das erste Haus gebaut: Eine Feuerwache in Weil am Rhein. Die großen Aufträge folgten im neuen Jahrtausend. Endlich schien die Zeit reif für schwebende Gebäude mit abstrakten Formen, wie das phäno in Wolfsburg oder die Bergiselschanze in Innsbruck. Nebenbei lehrt Zaha Hadid an renommierten Universitäten, so auch an der Angewandten in Wien. Architekturtouristen aus der ganzen Welt werden an die neue WU kommen und ihr Bauwerk bewundern. Und die WU zeigt der Welt, dass Bildung nicht immer auf festen Säulen stehen muss, sondern in der Zukunft auch zwischen schrägen Wänden Platz findet.

Miriam Przybilka

BWL Platzmangel

Durch das neue Anmeldesystem gab es im WS-Semester 2013/14 erstmals mehr Anmeldungen für ein BWL-Studium an der Uni Wien als Plätze. Ob es auch erstmals einen Aufnahmetest geben wird, ist noch unklar. Zunächst müssen alle Registrierten ein Self-Assessment absolvieren, das allerdings nicht benotet wird.

Gegen die Schwerkraft

Am 18. Juni kämpfen Studierende und Professoren im MuseumsQuartier gegen die Schwerkraft. Bei der Red Bull Gravity Challenge muss ein Ei aus 15 Meter Höhe sicher und unbeschadet auf dem Boden landen. Das Ei-Landegerät darf nicht mehr als 5 kg wiegen und nicht größer als 1 m³ sein. Eine hochkarätige Jury vergibt bis zu 6 Punkte für ein heiles Ei ohne Risse und Dellen, benoten daneben auch Kreativität und die Idee hinter dem Ei-Landegerät. Das Gewinnerteam erhält Tickets für den Formel1-Grand Prix in Budapest. Neben den spektakulären Ei-Flügen, gibt's ein lässiges Rahmenprogramm mit BMX-Weltmeister Tom Öhler und einem Konzert am Redbull-Brandwagen. Teams mit maximal drei Personen können sich unter gravitychallenge@at.redbull.com anmelden. Mehr Infos gibt's auf facebook.com/FlyingCampus.

Verschärfte Einreise

Da ein mutmaßlicher Mithelfer im Fall des Boston-Bombenanschlags scheinbar ohne gültiges Visum wieder in die Staaten zurückkehren konnte, verschärfen die USA nun die Einreisebestimmungen für Studierende. Grenzbeamte checken ab sofort den Status jedes Austauschstudenten bei der Einreise.



Frankreich goes anglais

Bislang galt ein Gesetz an französischen Unis, das Dozenten verbietet, fremdsprachige Veranstaltungen, bis auf wenige Ausnahmen, an öffentlichen Unis abzuhalten. Um die französischen Unis für ausländische Studenten attraktiver zu machen, soll dieses Gesetz aus 1994 nun abgeschafft werden.



Gegen die Republik

Ein Grazer Medizinstudent hat die Republik Österreich auf Schadenersatz geklagt, weil er im zweiten Studienabschnitt keinen Platz für eine Lehrveranstaltung mit immantem Prüfungscharakter bekommen hatte und so ein Semester länger Studiengebühren zahlen musste. In den Vorinstanzen wurde er abgewiesen. Nun hat der Oberste Gerichtshof das Urteil gefällt, die Republik dürfe sich nicht auf eine zu geringe Entschädigung ausreden, wenn sie den Universitäten zu wenig Geld zur Verfügung stelle. Das Urteil heizt die aktuelle Debatte um Beschränkungen zusätzlich an. Allerdings bezieht sich der Kläger auf das Semester 2005/06 und ist heute bereits fertiger Arzt. In den letzten Jahren wurde durch die Studienplatzbeschränkung im Studienfach Medizin (EMS) derartige Verzögerungen fast ausgemerzt.



???

Die besten Prüfungsfragen der WU

An einem nebelverhangenen Nachmittag will sich Michael ein spannungslösendes Vollbad gönnen. Mit einer Flasche Prosecco und einer Tafel Zartbitterschokolade begibt er sich in die Badewanne. Er öffnet die Flasche, gießt sich ein Glas ein und entfernt die Folie von der Schokoladentafel. Gerade möchte er das erste Stück zum Mund führen, als sein Hauskater Karl durch die bloß angelehnte Tür ins Zimmer tritt. Karl, ein ausgemachter »Schokotiger« macht sogleich Anstalten, die Schokoladentafel zu erbeuten. Noch bevor ihn Michael daran hindern kann, springt Karl in einem weiten Satz auf den Rand der Badewanne. Dabei landet er so unglücklich, dass er den elektrischen Haarfön, den Michaels Frau Gerhilde unachtsamerweise nach der morgendlichen Dusche nicht aus der Steckdose gezogen hat, aktiviert und in die Badewanne bugsiiert. Durch den Stromfluss über das Wassern und die geerdete Wanne erleidet Michael einen elektrischen Schlag. Der FI-Schalter unterbricht den Strom und verhindert zunächst Schlimmeres. Freilich kommt es durch den Stromschlag zu einer Muskellähmung. Michael liegt bereits bewegungsunfähig in der Badewanne und droht zu ertrinken, als Gerhilde das Bad betritt. Sie erfasst die Situation, blickt auf ihren Mann, zuckt mir den Schultern, sagt: »Oje!« und geht ins Wirtshaus. Michael ertrinkt. Welche der nachfolgenden Feststellungen ist/sind zutreffend?

Zinstipps



Daniel Zins
AktionsGemeinschaft WU
stu. Vorsitzender ÖHWU

3. – 7. Juni

12. Juni

12. Juni

15. Juni

18. Juni

19. Juni

ÖH Kultur-Rausch, Verschiedene Events in einer Woche. Entdecke die kulturelle Vielfalt Wiens.

Kinderaktionstag, tolle Aktionen für Studierende mit Kindern, *Treffpunkt um 15 Uhr an der ÖH WU*

Tag der Nachhaltigkeit mit Filmvorführung »Climate Crimes« und vielen weiteren Aktionen.
Anmeldung im Projektreferat der ÖH WU

ÖH WU Beach Volleyballturnier,
Sportcenter Donaucity, *Anmeldung unter sport@oeh-wu.at, Start 13 Uhr*

Red Bull Gravity Challenge, Haupthof MQ, *14 Uhr*

Bergson Talks #2, »Start me up!« Spannende Podiumsdiskussion rund um das Thema Unternehmensgründung u.a. mit Dr. Johann Hansmann, Oliver Holle und der Wiener Wirtschaftsagentur. *UZA1 Aula, Kern B/C, 12.30 Uhr*

Gewinne Shopping Gutscheine

Cool Outlets – fesch für weniger cash! Schnäppchenjäger aufgepasst: Das junge Wiener Start-Up für Mode bringt den österreichischen Einzelhandel mit seiner Abverkaufsware ins Internet. Tolle Designerkleidung von Luxuslabels direkt aus der Boutique zu einem unschlagbaren Preis!



Wir verlosen 3 Shoppinggutscheine für www.cooloutlets.com im Wert von jeweils 100 Euro. Am Gewinnspiel teilnehmen kannst du auf der ÖH WU Facebook Seite: facebook.com/loehwu

Viel Glück!

Girl Power

In diesen Stunden schwitzen die Mädels beim Österreichischen Frauenlauf im Prater. Jedes Jahr organisiert das Gleichbehandlungsreferat ein hoch motiviertes ÖH WU Team. Ums Gewinnen geht's nicht, dafür macht es jede Menge Spaß. Spaß haben die Teammitglieder aber auch sonst, verbissene Kampffeministinnen findet man im Referat nicht: »Wir sind starke moderne Frauen und sehen uns eher als Postfeministinnen. Im Referat gibt's keinen Zickenkrieg, wir verstehen uns alle super und organisieren viele spannende Events und Workshops für Studierende. So viel gelacht wie bei uns wird bestimmt in keinem anderen Referat.« erzählt Referentin Valentina Strauchmann.

»So viel gelacht wie bei uns wird bestimmt in keinem anderen Referat.«

Einmal im Semester organisieren sie den Kinderaktionstag und unterstützen dabei Studierende mit Kind. An der WU gibt es vergleichsweise wenige Studentinnen, die bereits ein oder mehrere Kinder haben, die haben es aber umso schwerer. Gemeinsam mit dem Sozialreferat hilft das Team mit allgemeiner Beratung, gezielter Information und Kennenlern-Events weiter. Vor Weihnachten kommt der Nikolo auf die WU und bringt den Kindern Geschenke, im Frühling machen alle gemeinsam einen Ausflug. Entspannung ohne Kinder bieten die Relaxmasdays im Dezember. »Der Advent ist einfach immer extrem stressig, wir möchten mit den Relaxmasdays einen Gang runter schalten und in der hektischen Vorweihnachtszeit für ein bisschen Abwechslung und Entspannung sorgen.« so Valentina. Studierende lernen in verschiedenen Workshops den perfekten Maki zu rollen,

besuchen gemeinsam Museen oder schnuppern in verschiedene Sportarten hinein. So wurde letztes Jahr unter anderem auch ein Poledance-Kurs angeboten. Trotz allem Spaß wird das Thema Gleichbehandlung ernst genommen.

»Egal ob Selbstverteidigung oder Rhetorikkurse, wir möchten den Mädels den Rücken stärken.«

Regelmäßig gibt es Workshops zum Thema »Richtiges Gendern«, »Rhetorik Basics und für Fortgeschrittene«, »Präsentationstechniken« und Kurse für ausländische Studierende, wie die Basics beim Schreiben einer Seminararbeit. Valentina weiß, worauf es ankommt: »Wir haben einen hohen Frauenanteil an der WU, trotz allem gilt es gerade junge Mädels zu fördern. Vielen Frauen mangelt es noch immer an Selbstbewusstsein bei Präsentationen und im Unialltag. Sie fühlen sich einfach wohler, wenn sie in Kursen unter sich sind. Egal ob Selbstverteidigung oder Rhetorikkurse, wir möchten den Mädels den Rücken stärken.«

Das Team im Steilomat von oben nach unten: Valentina Strauchmann und Anna Sophie Handle, Verena Flecker, Jelena Kuvač und Tanja Krstulović, Jelena, Valentina und Verena und das gesamte Team.

i Für Fragen oder Anregungen steht dir das Referat für Gleichbehandlungsfragen der ÖH WU immer unter gleichbehandlung@oeh-wu.at zur Verfügung.

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Die ÖH Wahlen sind geschlagen – der Einsatz für Qualität und Fairness im Studium geht aber weiter und hat für uns oberste Priorität. Die WU braucht faire Zugangsregeln und einen Ausbau der Kapazitäten – genau dafür werden wir uns einsetzen!

Die WU hat einmal mehr bewiesen, dass sie anders ist. Mit ihrem klaren Votum, haben die WU-Studierenden eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig ihnen auch in Zukunft eine aktive, lösungsorientierte und vor allem durchsetzungsstarke ÖH WU ist, die sich mit vollem Herzblut, unabhängig von Ideologien, für ihre Interessen einsetzt.

Besonders erfreulich ist vor allem die gestiegene Wahlbeteiligung an der WU. Entgegen dem Bundestrend, hat jeder dritte WU-Studierende (2013: 34,67%, 2011: 27,46%) von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht und seiner Interessenvertretung den Rücken gestärkt. Die hohe Wahlbeteiligung zeigt, dass es den WU-Studierenden um unispezifische The-

men und Lösungen anstatt um Ideologien oder Skandalisierungsversuche geht. Durch unsere »Misch dich ein« Kampagne der ÖH WU liegen die Lösungen für die Probleme auf dem Tisch. Mit der Einführung von fairen Zugangsregeln im Bachelor und dem weiteren Ausbau der Kapazitäten, insbesondere in den Spezialisierungen und im Master, können Qualität, Fairness und Transparenz im Studium wirklich verbessert werden. Das sind die Themen, die den WU-Studierenden wichtig sind und dafür steht auch die ÖH WU.

Die hohe Wahlbeteiligung und die klaren Prioritäten der Studierenden zeigen deutlich: Die WU ist anders, und das ist gut so.

Der letzte Schluck Gratis-Kaffee

Saftige Äpfel, leckeres Eis, erfrischende Getränke und reichlich Kaffee – mit den Wahlkampf-Zuckerl kann man schon einige Zeit überleben. Ob man das auch möchte, ist eine andere Frage. Ich genieße gerade mein Leben nach der Wahl.

Wahl heißt immer auch Kampf und so waren die letzten Wochen richtig hart: Jeden Tag um sechs Uhr aufstehen, jeden Tag den Stand herrichten und jeden Tag die Studierenden der WU über die Wichtigkeit von ÖH Wahlen aufklären. Das geht echt an die Substanz. Nach rund fünf Wochen Wahlkampf, zeigt auch der sechste gratis Kaffee nicht die gewünschte Wirkung. Zwar haben wir auch Spaß gehabt, aber ehrlich gesagt, ich bin sehr froh, dass die Wahl vorbei ist. Endlich mal wieder Zeit für Freunde, Familie und Hobbies – das hat schon was. Für diejenigen, die unsere Wahlzuckerl schon vermissen, kann ich aber versprechen: die nächste Wahl kommt bestimmt!



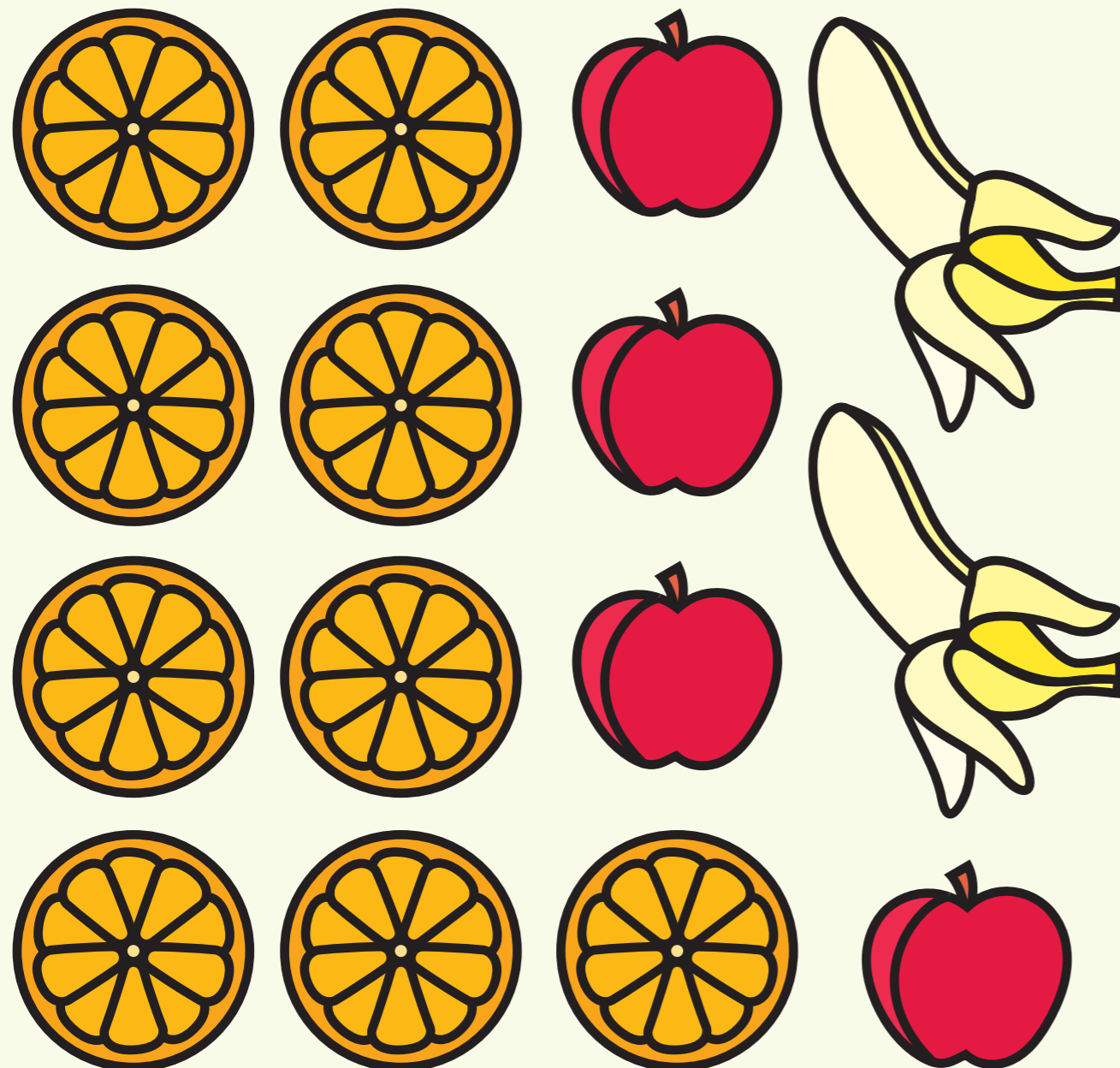
Christian Tafart
Aktionsgemeinschaft WU
Vorsitzender ÖH WU

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschülerschaft der Wirtschaftsuniversität, Augasse 2–6, 1090 Wien (Christian Tafart, ÖH WU Vorsitzender) **Konzept:** Clemens Neuhold **Chefredakteur:** Miriam Przybilka (chefredaktion@oeh-wu.at) **Redaktion:** Philipp Wasshuber, Hannah Leimert, Christian Reiningger, Denise Supper, Randy Mayr, Ibrahim Bilal, Monika Bucha, Aida Katalk, Theresa Koch, Kathrin Koch, Tanja Wagner, Laura Waltersdorfer, Melanie Hetzer, Sara Arnsteiner, Valentina Gasser, Christoph Hantschk, Tamara Tomanic, Anna-Sophie Handle, Johanna Wittmann, Daniel Zins, Daniela Simek, Marie-Noel Ntwa, Leticia Böhm **Art-Direktion:** Tobias Egger **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 31 336-4295, www.oeh-wu.at **Anzeigen:** Anna Sendal, wirtschaft@oeh-wu.at, +43 1 31 336-4875, **Mediadaten:** www.oeh-wu.at, **Anzeigenpreise:** auf Anfrage **Druck:** Färdruker GmbH, Parkersdorf, **Erscheinungsweise:** monatlich, Auflage: 28.000 **§1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz:** »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter www.oeh-wu.at/studienadresse. **Wenn du mitarbeiten möchtest, sende ein Mail an chefredaktion@oeh-wu.at**

Das Ergebnis

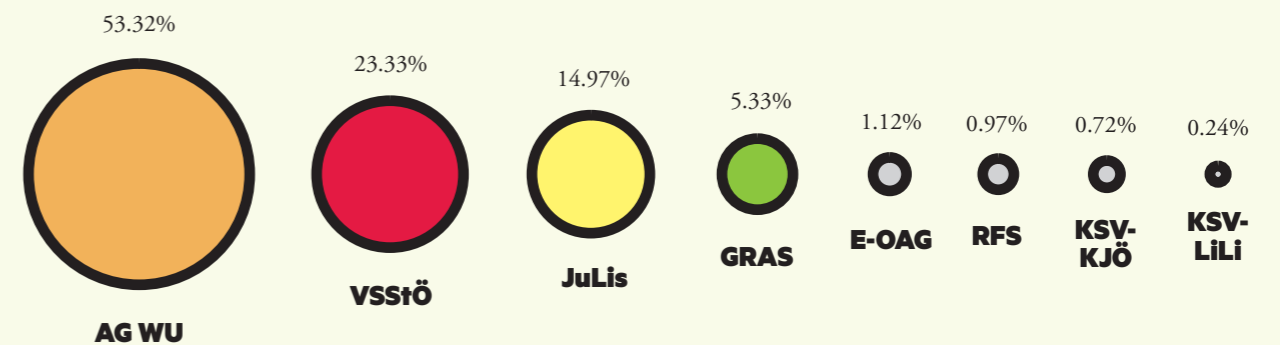
Die AG behält an der WU die Absolute und ist auch auf Bundesebene stimmenstärkste Fraktion. Die VSSTÖ und die unabhängigen Fachschaftslisten (FLÖ) folgen mit jeweils 17 Prozent, Gras liegt heuer bundesweit nur auf dem vierten Platz. Hier die Ergebnisse der vier größten österreichischen Universitäten auf einen Blick.



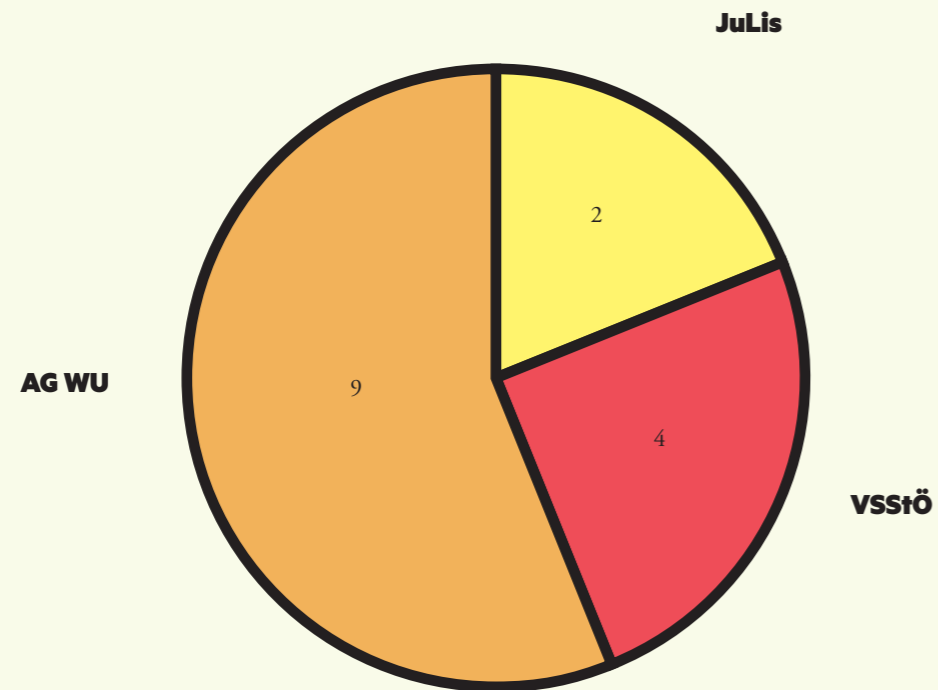
WU

Die Wahlbeteiligung an der WU ist im Vergleich zu 2011 über 7 Prozent gestiegen. Immerhin 34,62 Prozent der Studierenden haben 2013 ihre Stimme abgegeben. Mit insgesamt 53,32 Prozent bleibt die AG stärkste Fraktion. Im Juli übergibt ÖH WU Vorsitzender Christian Tafart den Vorsitz an seine Nachfolgerin Chiara Werner-Tutschku. Am meisten Stimmen verlor die Gras, sie erhält keines der 15 Mandate. Vermutlich nahmen die Wirtschaftsstudierenden der Gras das Café Rosa Debakel mit über 500.000 EUR Verlust besonders übel. Die VSSTÖ erhält als zweitstärkste Partei vier Mandate. Die restlichen zwei Mandate gehen an die Julis.

Von den gültigen Stimmen entfallen:

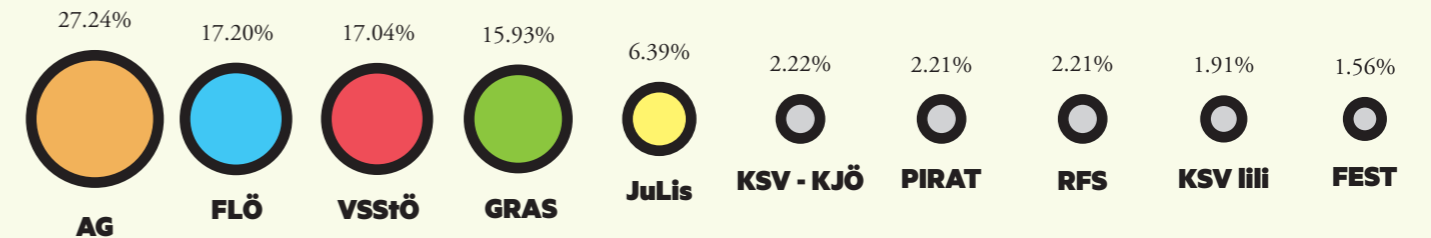


Mandate



Bundesvertretung

Die Wahlbeteiligung insgesamt war mit 27,97 Prozent noch geringer als vor zwei Jahren. So gingen an der Uni Wien nur knapp 23 Prozent aller Studierenden wählen. Auch auf Bundesebene hatte die AG trotz einiger Verluste Grund zum Jubeln, sie ist mit 27,24 Prozent der Stimmen stärkste Fraktion. Auf dem zweiten und dritten Platz folgen VSSTÖ und FLÖ. Die Gras ist 2013 nur mehr viertstärkste Fraktion und verliert dadurch gleich drei Mandate. Eine Koalition zwischen AG, den unabhängigen Fachschaftslisten und der VSSTÖ ist möglich, aber eher unwahrscheinlich. Experten vermuten, dass es abermals zu einer Dreierkoalition zwischen FLÖ, VSSTÖ und Gras kommen wird. Die Unipiraten, die heuer das erste Mal bei einer ÖH Wahl vertreten waren und komplett auf Wahlwerbung verzichtet haben, ziehen mit einem Vertreter ins Parlament ein.



TAFART Christian	AktionsGemeinschaft WU (AG WU)
BÖHM Laetitia	AktionsGemeinschaft WU (AG WU)
ZINS Daniel	AktionsGemeinschaft WU (AG WU)
WERNER-TUTSCHKU Chiara	AktionsGemeinschaft WU (AG WU)
EICHINGER Johannes Robert	AktionsGemeinschaft WU (AG WU)
HABERNIG Markus	AktionsGemeinschaft WU (AG WU)
LASSER Robert	AktionsGemeinschaft WU (AG WU)
STADLBAUER Madlen	AktionsGemeinschaft WU (AG WU)
VEGHES Anca Florina	AktionsGemeinschaft WU (AG WU)
STJEPANOVIC Sara	Verband Sozialistischer Student_innen (VSStÖ)
HALL Lawrence	Verband Sozialistischer Student_innen (VSStÖ)
REITHER Susanne	Verband Sozialistischer Student_innen (VSStÖ)
TRAUT Julian	Verband Sozialistischer Student_innen (VSStÖ)
GAMON Claudia	Junge Liberale (JuLis)
HOYOS-TRAUTTMANNSDORFF Douglas	Junge Liberale (JuLis)

Uni Wien

An der Hauptuni lieferten sich Gras, VSSTÖ und AG ein Kopf an Kopffrennen, das die VSSTÖ mit weniger als 1 Prozent Vorsprung gewann, dicht gefolgt von Gras und AG, die beide Verluste einstecken mussten: die AG 4,6 Prozent, die Gras fast 9 Prozent im Vergleich zu den ÖH Wahlen 2011. Die Julis gewannen 2,4 Prozent und erhalten somit zwei Mandate.

Uni Innsbruck

In Tirol hält die AG, trotz Verlusten von über 5 Prozent, die Absolute und liegt noch immer klar vor der Innsbrucker PUFL-Gras mit 4 und der VSSTÖ mit 3 Mandaten.

Uni Graz

In Graz hat sich nicht viel verändert. Gewonnen haben die Unabhängigen Fachschaftslisten der Uni Graz, knapp hinter der Gras mit jeweils 5 Mandaten. Die AG kommt auf 4, die VSSTÖ auf 3 Mandate.



»Zieh dein Ding durch«

VON IBRAHIM BILEN UND PHILIPP WASSHUBER

Mit 21 gründete Sofie Quidenus (30) ihr erstes Unternehmen. Heute arbeitet ein Team aus 17 Mitarbeitern für die ehemalige WU-Absolventin. Im STEIL Interview spricht sie über anfängliche Probleme in einem neuen Markt, erklärt worauf es bei jungen Start-Ups ankommt und warum eine gesunde Work-Live-Balance so wichtig ist.

STEIL: Sie produzieren bionische Finger – das klingt hochkompliziert. Wie haben Sie als BWL-Studentin in ein so technisches Thema hineingefunden?

Sofie Quidenus: Ich war von der Idee sofort beeindruckt und habe einfach beschlossen das Projekt zu starten. Da die Umblättergeräte nicht so gut ankamen, haben wir im Laufe des Prozesses den Scanner entwickelt.

Ein WU-Professor ist mit der Vermarktung der Idee an Sie herangetreten. Wieso?

Ich hatte schon immer die Ambition mich selbstständig zu machen. Mit 14 habe ich eine Junior-Company gegründet und später den Wiener Schulball organisiert. Ich habe oft gesagt, dass man mir Bescheid geben soll, wenn wer eine gute Idee hat. Letztendlich war ich nicht besser oder schlechter als die anderen. Ich war einfach diejenige, die es gemacht hat.

Hatten Sie finanzielle Unterstützung?

Zu Beginn durch Förderungen in Österreich beim FFG. Die fördern aber nur zu 50 Prozent, wenn man 50 Prozent des Eigenkapitals selber bereitstellt. Dafür ging ich zu Vorträgen und habe mit vielen Privatinvestoren geredet und am Anfang haben fast alle abgelehnt. Mittlerweile läuft es einfacher, aber dennoch hat dieser Prozess nicht aufgehört.

Haben Sie keine klassischen Bankkredite aufgenommen?

Doch, doch. Für die haften auch persönlich. Wenn wer nicht bereit ist Risiken einzugehen, darf er sich nicht selbstständig machen.

Was waren, abgesehen von der Finanzierung, die größten Probleme bei der Unternehmensgründung?

Zu Beginn hatte ich Probleme bei der technischen Umsetzung, da ich kein technisches Know-How hatte. Dafür musste ich Leute finden, die mir helfen konnten. Danach wurde unser Team immer größer und ich dachte, dass ich so eine große Gruppe nicht leiten kann. Wir hatten dann einen CEO, der sich aber nicht lange gehalten hat und da habe ich einfach auf mein Bauchgefühl gehört und es selber gemacht. Jetzt ist es für mich gar kein Problem mehr.

»In einem Start-Up brauchst du bestimmte Persönlichkeiten mit viel Spirit«

Hat Ihnen das Studium an der WU bei der Unternehmensgründung und -führung geholfen?

Was lernt man der WU? Man lernt sich selber zu organisieren, soziale Netzwerke zu knüpfen, erhält einen Überblick über die Wirtschaft. Beim Institut für Entrepreneurship und Innovation habe ich auch sehr viel gelernt, aber im Endeffekt

liegt es an einem selbst, ob man etwas mitnimmt oder nicht.

Zu Beginn wurde der Finger als Notenblattwender eingesetzt. Gab es dafür bereits einen Markt bzw. hatten Sie Konkurrenz?

Es gab keinen Markt dafür, jedoch konnte ich das Produkt letztendlich auch nicht realisieren, weil wir als Start-Up nicht in der Lage waren eine Produktion von 100.000 Stück aufzuziehen. Das wäre notwendig gewesen, um die Produktionskosten so zu gering zu halten, dass wir einen Preis am Endmarkt erzielen hätten können, den die Leute auch bereit gewesen wären zu bezahlen. Das zweite Produkt war für Menschen mit Behinderungen, aber das hat auch nicht funktioniert. Nach zwei Jahren Forschung und weltweiten Patenten haben wir überlegt, was wir mit einem Finger, der bionomisch umblättert, anfangen können. Da kamen wir dann auf die Idee mit dem automatischen Buchscanner.

Ihr Unternehmen ist sehr schnell gewachsen. Was war der ausschlaggebende Grund für Ihren Erfolg?

Eine Kombination aus einer Marktentwicklung, die ohne uns stattgefunden hat – in Richtung Buchdigitalisierung, wie zum Beispiel iPad, E-Book, etc. – und unserer Aufbauarbeit. Während sich der Markt entwickelt hat, hatten wir schon eine Lösung. →

Welche Fehler haben Sie am Anfang gemacht und was würden Sie heute anders machen?
Ich mache noch immer permanent Fehler, da ich jeden Tag mit neuen Situationen konfrontiert werde, aber das ist nicht schlimm. Wenn ich vor zwei Jahren die Informationen von heute gehabt hätte, wäre ich nicht da, wo ich jetzt bin.

Wo sehen Sie Ihre Stärken und Schwächen?
Ich beginne mit den Schwächen: Ich bin extrem chaotisch, schlecht im Nein-Sagen und brutale Entscheidungen zu treffen. Meine Stärken: Ich bin ein Visionär, kann sehr gut motivieren und habe einen perfekten Plan mein Chaos zu strukturieren – den habe ich mir in zehn Jahren erarbeiten müssen, sonst hätte ich als Unternehmerin nicht überlebt.

Ist es schwierig ein Unternehmen zu führen ohne Erfahrung als Arbeitnehmerin?
Nein, das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Man muss es einfach machen! Wenn ich davor ein paar Jahre als Angestellte tätig gewesen wäre, hätte ich mich vielleicht nie selbstständig gemacht.

»Ein Mensch ohne Leidenschaft ist ein uninteressanter Mensch«

Suchen Sie neue Mitarbeiter noch immer selbst aus?

Ja, ich führe nach wie vor alle Bewerbungsgespräche selber. Das ist sehr wichtig in einem Start-Up. Ich habe im Laufe der Woche noch elf Bewerbungsgespräche. Erst heute habe ich jemanden nach zwei Minuten heimgeschickt, weil ich sofort gemerkt habe, dass es nicht funktioniert. In einem Start-Up brauchst du bestimmte Persönlichkeiten mit viel Spirit und keine normalen Angestellten, die jeden Tag eine To-Do-Liste vorgelegt bekommen möchten.

Bevorzugen Sie WU-Absolventen?

Nein, das ist mir egal. Es gibt gewisse Typen und die können an der WU oder auch an der BILLA-Kassa sitzen.

Wie sieht dieser Typ aus?

Das Wichtigste ist, dass er Lust aufs Leben hat. Es muss ihm Freude bereiten

etwas zu schaffen und er muss einfach einen Antrieb im Leben haben. Kurz gesagt, er muss hungrig aufs Leben sein. So eine Person passt auch perfekt zu einem Start-Up, weil er aus Freude etwas Neues lernt. Ich muss ihn nicht dazu quälen.

Sind Sie eine strenge Chefin?

Gar nicht. Es gibt zwar Hierarchien, aber die dienen hauptsächlich zur Abstimmung, wer mit wem für etwas verantwortlich ist. Prinzipiell müssen alle Mitarbeiter eigenständig denken können. Sie bekommen keine To-do-Liste von mir, die am Ende des Tages kontrolliert wird. Dafür habe ich weder Zeit noch Lust. Nach diesem Prinzip wähle ich auch meine Mitarbeiter aus und ich kann behaupten, dass wir hier eine sehr positive Stimmung haben und dass jeder gerne zur Arbeit kommt.

»Mit einem durchschnittlichen Talent und einem überdurchschnittlichen Durchhaltevermögen kann man alles erreichen.«

Ein Unternehmen aufzubauen ist harte Arbeit und erfordert sehr viel Energie. Arbeiten Sie noch immer so viel wie zu Beginn?

Nein, viel weniger. Die ersten zwei Jahre habe ich durchgearbeitet, bis mir jemand gesagt hat, ein Mensch ohne Leidenschaft und ohne Fähigkeit sie zu leben, sei ein uninteressanter Mensch und wird auf Dauer nicht überleben. Da habe ich beschlossen wieder Dinge in mein Leben zu holen, die mir Freude bereiten und mein kreatives Chaos auszuleben. Es kommt zwar noch vor, dass ich 14 Stunden am Tag oder am Wochenende arbeite, aber das ist eher die Ausnahme. Wenn ich mal nach sechs Stunden fertig bin und keine Lust mehr habe, gehe ich einfach nach Haus und mach irgendwas, das mir Spaß macht. Das Ganze braucht eine Balance. Wenn es zu sehr ins Wanken kommt, macht es keine Freude und dann kann ich meine Hauptaufgabe nicht erfüllen: Die Gruppe motivieren und dafür zu sorgen, dass sie sich selbstverwirklichen.

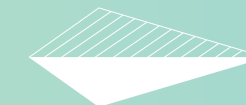
Warum gibt es so wenige Frauen in Führungspositionen? Hat man es als Frau schwerer?

Überhaupt nicht, das glauben die Leute nur. Genauso wie sie glauben, dass Zigaretten beruhigen. Das ist Marketing, entspricht aber nicht der Realität.

Haben Sie noch einen Tipp für alle, die sich selbstständig machen wollen?

Wenn man eine Idee hat und auch dahinter steht, muss man es einfach durchziehen und nicht auf andere hören. Mit durchschnittlichem Talent und einem überdurchschnittlichen Durchhaltevermögen kann man alles erreichen. ×

i **Sofie Quidenus (30)** gründete noch während Ihres WU Studiums die Qidenus Technologies GmbH. Auf Empfehlung eines ehemaligen Professors, sollte sie einen bionischen Finger als Notenblattwender vermarkten. Mittlerweile ist das Unternehmen auf automatische Buchdigitalisierung spezialisiert. Ihre Produkte sind in Bibliotheken wie der Österreichischen Nationalbibliothek, der Dänischen Königlichen Bibliothek oder der Nationalbibliothek von Abu Dhabi zu finden.



Vältz-Bergson

Bergson Talks

2#

Start me up!

Wann? Mittwoch 19. Juni 2013 um 12.30 Uhr

Wo? WU Aula, Kern B/C

Dr. Johann Hansmann, Business Angel of the Year 2011

Oliver Holle, Gründer Business Angel Fond (Speed Invest)

Dr. Thomas Funke, Leiter des ECNetworks (WU Institut für Entrepreneurship)

Gabriele Tatzberger, Leiterin Mingo Büros (Wiener Wirtschaftsagentur)

Daniel Horak, Mingo Award Winner 2013 (Conda Crowdfunding-Plattform)

Moderation: Ronny Hollenstein, ic2

Veranstaltet von

Sonne, Sand und Volleyball

Am 15. Juni wird wieder mal gebaggert bis die Hände schmerzen. Dazu gibt's kühle Getränke, gute Musik und auf die Sieger warten kleine Preise. Zwischen den Matches erfrischt man die müden Beine in der Donau und Sonne, Sand und Partystimmung verwandeln den Nachmittag in eine Beachparty. Jedes Team besteht aus vier Personen, mindestens ein männliches und weibliches Teammitglied muss mitspielen. Das Turnier startet um 13 Uhr in der Profanlage des »Sportcenter Donaacity« (sportcenter-donaacity.at), die Startplätze werden nach dem first come, first served-Prinzip vergeben. Sollte das Wetter nicht mitspielen, muss das Turnier leider abgesagt werden. In diesem Fall werden die Teilnehmer per Mail benachrichtigt.

ÖH WU Beachvolleyballturnier 2013
Samstag, 15. Juni 2013, Start 13 Uhr
Sportcenter Donaacity
Gemischte 4er Teams (Nenngeld 15 € pro Team + 30€ Kautions)
Anmeldung unter sport@oeh-wu.at

Umweltschutz und Klimawandel

Am »Tag der Nachhaltigkeit« setzt sich die ÖH WU mit den Themen Umweltschutz, Klimawandel und Nachhaltigkeit auseinander. Auch du kannst mehr tun als Bioproducte zu kaufen und deinen Müll zu trennen. Mach mit bei der Müllsammelaktion entlang des Donaukanals oder erfahre mehr über das Abfallmanagement einer Millionenstadt. Die ÖH WU bietet eine spannende Führung durch die Müllverbrennungsanlage Spittelau. Danach wird der Film »Climate Crimes« gezeigt. In erschreckenden Bildern zeigt der Film, welche Einflüsse die Umweltverschmutzung auf das Klima hat. Mehr Infos zum Tag der Nachhaltigkeit auf oeh-wu.at/events.

Tag der Nachhaltigkeit
12. Juni 2013
Filmvorführung »Climate Crimes« mit anschließender Diskussionsrunde
Besichtigung der Müllverbrennungsanlage Spittelau
Müllsammelaktion entlang des Donaukanals
Anmeldung im Projektreferat der ÖH WU

Sommeruni am neuen Campus

Sei der erste Student am neuen WU Campus und inskribiere dich für die Sommeruni. Die Sommeruni 2013 findet im September schon am neuen Campus im Prater statt. Die Kurse sind zum Teil bereits im Vorlesungsverzeichnis online. Das gesamte Angebot wird im Juli online stehen. Du kannst mitbestimmen welche Kurse angeboten werden sollen. Stimme im ProfCheck über das Angebot der Sommeruni ab: profcheck.oeh-wu.at

Newsroom presented by



Laetitia Böhm
AktionsGemeinschaft WU
stv. Vorsitzende ÖH WU

ÖH WU Beratungszentrum

Mo-Fr: 9-16, Mi: 9-19
Tel: 31 336 DW 5400
beratung@oeh-wu.at



Bachelor in INTERNATIONAL MANAGEMENT

DIE BESSERE ALTERNATIVE

- ✓ Klasse statt Masse
Studierende : Lehrende = 10:1
- ✓ Englischsprachiges Studienprogramm
- ✓ Studieren mit 70 Nationen
- ✓ Internationales Netzwerk
- ✓ Platzgarantie bei Qualifikation
- ✓ Abschluss in 3 Jahren
- ✓ Österreichische Akkreditierung
- ✓ Studienstart Herbst 2013

Besuch uns am letzten
Info-Abend vor Studienbeginn:
5. September, ab 16:30 Uhr

Anmeldungen unter
admissions@modul.ac.at

Mo-Fr 9:00 - 18:00 Uhr
Sa 9:00 - 12:00 Uhr
seitenblicke.optik@utanet.at

Ihre optische Brille:

Calvin Klein, G. Armani, Marc O'Polo
Tommy Hilfiger, Ray Ban, Hugo Boss

Komplett ab € 198,-

AKTION AUF ALLE LAGERNDEN
SONNENBRILLEN -30%

RAY BAN, H. BOSS, VOGUE, ESPRIT
ADIDAS, MARC O POLO, UVEX

ALLE AKTIONEN BIS 30. JUNI. 2013

Seitenblicke Optik
1090, Liechtensteinstr. 82-84,
Tel. 01/317 42 90 Fax. 01/317 42 91
www.seitenblicke-optik.com

Monatslinsen und Tageslinsen:

Air Optix Aqua sph. 3 Monate € 45,-
Contact Four sph. 3 Monate € 29,90
Focus Dailies Comfort Plus sph.
Tageslinsen sph. 90+10 (100 Stk.) € 64,-

Kontaktlinsen-Pflegemittel

ReNu Bausch&L. MPS 6 Monate € 39,90
AO Sept 6 Monate mit Reise-Set € 59,90
OPTI FREE 6 Monate mit Reise-Set € 44,90



Tag der geschlossenen Tür

VON VALENTINA GRASSER

Leere Einkaufsstraßen, heruntergelassene Rollläden: der Sonntag ist den Wienern heilig. Da bleibt nur mehr der Türke ums Eck. Der hat immer offen. Kein europäisches Land hat strengere Gesetze bei den Ladenöffnungszeiten als Österreich. Valentina Grasser fragt sich, warum das so sein muss und schaute hinter die geschlossenen Türen.

Es ist Sonntagmorgen und ich stehe mal wieder im Pyjama auf der Matte meiner Nachbarin. Sie öffnet mir immer. Sie kennt meine sonntäglichen Panikanfälle. Dieses Mal fehlen mir Eier für die Torte. Heute ist Muttertag und alle Geschäfte sind geschlossen. Viel zu schnell habe ich mich in Mailand an die entspannten Ladenöffnungszeiten gewöhnt. Seit der Regierung Monti schlendert man in Italien um zehn am Abend noch durch die Einkaufsstraßen, viele große Supermärkte haben auch am Sonntag und an Feiertagen geöffnet. In Österreich sieht das anders aus. Wenn man nach der Nachmittagsvorlesung noch schnell was trinken geht, haben alle Geschäfte zu. Selber schuld, aber trotzdem ärgerlich.

Bei meinen Recherchen stelle ich fest, dass ich nicht die einzige bin, die sich an geschlossenen Geschäften stört. Wer wann wie lange öffnen darf beschäftigt viele Parteien aus unterschiedlichen Lagern: So kämpfen Richard Lugner, das BZÖ und IKEA Seite an Seite für erweiterte Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen. Die maximale wöchentliche Ladenöffnungszeiten soll von 72 auf 87 Stunden ausgedehnt werden. Ziel ist vor allem die Umsatzsteigerung. Wer sich einmal an einem Samstag vor Weihnachten durch die Lugner City ge-

schoben hat oder für Stunden zwischen Billy und Klippan eingezwängt war, kann sich vorstellen, dass eine Öffnung am Sonntag in den Augen der Betreiber Sinn machen würde.

Die Gesetzesbekämpfer

Die Gesetzesbekämpfer

Richard Lugner kämpft seit Jahren einen erbitterten Kampf gegen Gewerkschaft und Regierung. Für den Shoppingcenter Betreiber ist klar: »Die Gesetze aus der Zeit von Christi Geburt müssen endlich für die heutigen Zeiten geändert werden.«

»Die Gesetze aus der Zeit von Christi Geburt müssen endlich für die heutigen Zeiten geändert werden.«

Unterstützt wird er beim Kampf um eine Gesetzeslockerung unter anderem vom Handelsverband. Die freiwillige Interessenvertretung von mehr als 150 großen Handelsbetrieben in Österreich setzt sich vor allem aus folgenden Gründen für eine Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten ein: Im 21. Jahrhundert seien konsumentenfreundliche Öffnungszeiten ein Muss. Außerdem müsse man den Kaufkraftabfluss in benachbarte Länder, die weitaus flexibler in dieser Sache agieren, und den Onlineverkauf einbremsen. IKEA Österreich Chef Urs Meier prognostiziert: »Wenn wir nicht

rasch reagieren, droht uns ein Kaufkraftabfluss nach Ungarn, Tschechien oder in die Slowakei.«

»Wenn wir nicht rasch reagieren, droht uns ein Kaufkraftabfluss nach Ungarn, Tschechien oder Slowakei.«

Lugner meinte unlängst eine Gesetzeslücke entdeckt zu haben und ließ zwei Modeketten im Kinogebäude seines Einkaufszentrums sonntags geöffnet. Seine Begründung: Er verkaufe »Kinomode«. Die Gewerkschaft zeigte ihn wegen des Verstoßes gegen die Ladenöffnungszeiten an, fortan gab es zu Popcorn und Nachos keine passenden T-Shirts mehr. »Es gibt klare Abmachungen, was an Sonntagen verkauft werden darf, Kleidung gehört definitiv nicht dazu«, so die Gewerkschaft.

Das BZÖ unterstützt den Baumeister bei seinem Kampf, ist allerdings »nicht für eine generelle Sonntagsöffnung«. Laut BZÖ-Modell sollen die erlaubten Öffnungszeiten allerdings auf 90 Stunden pro Woche ausgeweitet werden. Zusätzlich soll es die Möglichkeit geben, an fünf Sonn- und Feiertagen im Jahr aufzusperren, so Bucher in einer Pressekonferenz zusammen mit Lugner in dessen Einkaufszentrum. »Die Arbeit muss auf Freiwilligkeit beruhen und es muss da-

her gesetzlich festgeschrieben sein, dass die Mitarbeiter an Sonn- und Feiertagen einen hundertprozentigen Lohnzuschlag erhalten.« Diese Idee äußerte 2011 übrigens auch schon Wirtschaftsminister Mitterlehner, früherer Generalsekretär der Wirtschaftskammer. Ein starker Mitstreiter ist das um seine eigene Zukunft ringende Zukunftsbündnis BZÖ aber wohl kaum.

Die Stimmen aus dem Handel haben da schon mehr Einfluss, konnten bislang allerdings auch nichts bewirken. Janet Kath, Chefin der Möbelkette Interio, Kika/Leiner-Chef Herbert Koc und Markus Pichler, Chef der Unibail-Rodamco, die unter anderen die SCS und das Donauzentrum betreibt, rechnen mit erhöhtem Umsatz bei längeren Öffnungszeiten. daily Chef und Miteigentümer Peter Krammer versuchte das Gesetz zu umgehen: Eine Imbissecke im Laden sollte aus der Handelskette einen Gastronomiebetrieb machen und somit offene Sonntage erlauben. Die Politik reagierte sofort und schloss die Gesetzeslücke. „Lex dayli« soll unterbinden, dass große Handelsketten »mit einem

Kaffeeautomaten« rechtlich zum Gastwirt werden.

Die Gesetzeshüter

So wie es jetzt ist soll es bleiben! Und die Ist-Situation darf laut GPA (Gewerkschaft der Privatangestellten) nicht aufgegeben werden. »Eine zusammenhängende Freizeit und Möglichkeit zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gehören zu den zentralen Rechten der Handelsangestellten.« Man dürfe unter keinen Umständen die Interessen der Unternehmen und der Konsumenten in den Vordergrund stellen.

Neben dem Österreichischen Gewerkschaftsbund und der Arbeiterkammer, ist auch die katholische Kirche, eine auf den ersten Blick unscheinbare, allerdings sehr stark involvierte Interessensgruppe, für ein klares Nein zur Öffnungszeiten-Liberalisierung.

»Du sollst den Tag des Herrn heiligen.«

Kardinal Schönborn verwies im Verlauf der Diskussion auf die zentrale religiöse

Bedeutung des Sonntags und betont das seines Erachtens nach älteste österreichische Sozialgesetz: „Du sollst den Tag des Herrn heiligen“. Bereits 2004 forderte die katholische Kirche den freien Sonntag in einer neuen österreichischen Bundesverfassung zu verankern.

Stand der Dinge

Am 14.6.2012 entschied der Verfassungsgerichtshof, dass ein Verbot der Sonntagsöffnung in Österreich nicht verfassungswidrig sei. Richard Lugner, der Kläger, sah in der gesetzlichen Beschränkung eine Einschränkung des Grundrechts »Freiheit der Erwerbsausübung«. Der VfGH entschied: »Durch die Sonntagsruhe sei zwar das verfassungsmäßige Recht auf Erwerbsfreiheit eingeschränkt, aber in einem sozial- und familienpolitisch gerechtfertigten Ausmaß«. Laut den bundeseinheitlichen Grundregeln nach dem ÖZG (Öffnungszeitengesetz), dürfen Geschäfte von Montag bis Freitag in einem zeitlichen Rahmen von 87 Stunden insgesamt 72 Stunden geöffnet sein, samstags bis 18 Uhr. In Sondersituationen besteht die Möglichkeit sonntags offen zu halten, etwa auf Flughäfen, in Bahnhöfen, sowie dann, wenn saisonale Bedürfnisse einzelne Regionen zu berücksichtigen sind. Der Spruch des Höchstgerichtes unterstreicht, dass die aktuell in Österreich geltenden Öffnungszeiten-Regeln ausreichend seien.

Für meine Nachbarin scheinen die Öffnungszeiten in der Tat auszureichen. Sie hat vier Eier für mich und meine Mutter bekommt ihre Torte. Für mich bleiben die Öffnungszeiten ein Problem, das ich dank des neueröffneten türkischen Greißlers in den Griff bekomme. Da er auch Brot anbietet, gelte er als Backstube und dürfe auch am Sonntag öffnen verrät er mir mit einem Lächeln. Ich bin froh, dass es neben Fladenbot auch Konserven und Kekse, Joghurt und Käse, frische Oliven und gefüllte Paprika gibt und harke nicht weiter nach. Ich möchte meinen sonntäglichen Lebensmitteldealer schließlich nicht verschrecken.

STEIL: *Wären sonntags offengehaltene Geschäfte wirklich gewinnfördernd oder ist das in Wahrheit nur Wunschdenken?*

Richard Lugner: 2008 – während der Fußball-Europameisterschaft in Wien – hatten wir vier Sonntage offen. Sechs Stunden von 12.00 bis 18.00 Uhr und es hat wunderbar funktioniert. Die Angestellten bekamen einen Zusatzkollektivvertrag, in dem nichts Böses drin stand. An diesen Sonntagen wurde im Vergleich zu wochentags 70 Prozent mehr Umsatz gemacht. Die Nachfrage ist klar gegeben, der Umsatz war deutlich höher.

Ist es nur noch eine Frage der Zeit bis Österreich dem Trend längerer Öffnungszeiten folgt?

Wenn man sich ansieht, wie das Gesetz dayli auf die Füße gestiegen ist, wohl nicht. Die hatten in den Geschäften eine Imbissecke, die ihnen gewerbe-rechtlich den Verkauf erlaubte, dann wurde aber ein Gesetz geschaffen laut dem der Restaurantteil im Geschäft 50 Prozent oder mehr betragen muss. Der Spar in der Babenbergerstraße, Ecke Getreidemarkt am Beginn der Mariahilferstraße, der betreibt auch sonntags sein Lebensmittelgeschäft. Offiziell ist es aber ein Restaurant. Obwohl das Verhältnis Verkaufsfläche zu Restaurant 90 zu 10 Prozent ist. Das Geschäft ist aber von dem neuen Gesetz nicht betroffen. Es wurde nur geschaffen, um daylis abzuschneiden.

Sie geben sich nach dem Urteil des Höchstgerichts nicht geschlagen. Was ist der nächste Schritt?

Die Wettbewerbskommission der EU hat unsere Beschwerde im März angenommen. Das Ziel der EU ist ja eine gemeinsame Marktwirtschaft ohne unnötige Handelsbeschränkungen, ohne Beschränkungen des Personenverkehrs. Aber Österreich setzt sie nicht um. Wir streben jetzt erstmals das Berlin-Modell an. Sprich: offene Türen an acht Sonntagen im Jahr, die von der Gewerkschaft bestimmt werden und zusätzlich zwei Sonntage, die sich jedes Geschäft nach Bedarf selbst aussuchen kann. Sinnvollerweise zu Zeiten von großen Veranstaltungen. Am 29. Mai veranstaltet übrigens die Berliner

Shopping Center Vereinigung in Brüssel vor dem Parlament eine Kundgebung, wo sie alle EU-Abgeordneten einladen und auf das Öffnungszeitenproblem aufmerksam machen wird. Wir müssen Lobbying machen, denn ohne Lobbying geht gar nichts.

Wer würde in der Lugner City in Frage kommen, um den Abend- beziehungsweise Sonntagsdienst in den Geschäften zu übernehmen?

Gerade die Studenten würden sich freuen, am Sonntag, wo sie Zeit haben, arbeiten zu können und dazu noch den doppelten Stundenlohn zu bekommen. Es ist davon auszugehen, dass Studenten intelligenter sind, als die anderen und dieses Angebot in Anspruch nehmen werden. Dass sich die Gewerkschaft daran stößt ist klar. Die wollen, dass mehr Gewerkschaftsmitglieder arbeiten. Und Studenten sind keine Gewerkschaftsmitglieder.

Sie hielten Anfang Mai zusammen mit Josef Bucher eine Pressekonferenz zu dieser Problematik in der Lugner City ab. Will man mit dem BZÖ weiter in der Sache vorgehen?

Das BZÖ ist auf dieses Thema aufgesprungen. Die schwerwiegendere Problematik vom BZÖ ist aber momentan,

dass es das BZÖ nur noch 3 Monate im Nationalrat geben wird. Denen fehlt einfach das Grundwissen. Ich kenne mich bei den Gesetzen mittlerweile perfekt aus und ich kenne die unternehmerischen Probleme. Politiker sind halt nur an Wählern interessiert und nicht an geschäftlichen Erfolgen.

Streben sie eine Zusammenarbeit mit dayli an?

dayli ist grundsätzlich auf unserer Seite, aber die haben ein Problem: Der Hälfte-Eigentümer Novomatic bemüht sich momentan um eine Casinokonzession und will daher nicht ungunst auffallen. Deswegen haben sie gesagt, sie machen da nicht mit. Das ist nicht der offizielle, aber wohl der wahre Hintergrund.

Der Kampf geht weiter?

Ja! Und skurriler als je zuvor. Die Gewerkschaft hat sich jetzt mit einer Anfrage an die Justizministerin gewandt, weil ich gesagt habe: »Die Gesetze sind schlampig formuliert und gehören in die Luft befördert. Mitsamt des Nationalrates«. Sie meinen, ich sei ein Anarchist und fordern, dass ein Staatsanwalt genau verfolgt, was ich da überhaupt treibe. ×



Richard Lugner freute sich über den Besuch von STEIL Redakteurin Valentina Grasser.

×



Gekaufte Erfahrung

VON MONIKA BUCHA

Ein perfekter Lebenslauf ist teuer. Das Geschäft mit Praktikumsplätzen boomt. Immer mehr Agenturen in Großbritannien und den USA bieten Internships zum Verkauf. Fehlt Vitamin B, zahlen reiche Eltern gerne für den Namen bekannter Unternehmen im Lebenslauf ihrer Kinder. Kommt dieser Trend auch bald nach Österreich?

Kaffee kochen, scannen und transkribieren... wenn man Pech hat, ist der eigenständige Kauf einer Wurstsemmel für den Chef die verantwortungsvollste Aufgabe während des gesamten Praktikums. Geld bekommt der Praktikant immer seltener, dafür füllt er Lücken im Lebenslauf mit den Namen großer Unternehmen. Doch ohne Beziehungen kommt man immer schwerer an spannende Praktikumsplätze – insbesondere bei Firmen im Ausland sind die Chancen gering.

Unter dem Punkt »Zehn Schritte, um dir dein Praktikum zu leisten« finden Studierende Vorschlägen wie sie ihr Praktikum finanzieren können.

Die amerikanische Agentur international-internships.com hat das Problem erkannt und versucht zu helfen: Gegen Bezahlung vermittelt sie Stellen in der ganzen Welt. Und sollte sich jemand das Praktikum nicht leisten können, wird die Lösung gleich mitgeliefert. Unter dem Punkt »Zehn Schritte, um dir dein Praktikum zu leisten« finden Studierende Vorschlägen, wie sie ihr Praktikum finanzieren können. Von »mit nur 30% Eigenmittel einen Kredit aufnehmen«, »die Gemeinde nach einer Förderung fragen« über »die Verwandten um Unterstützung für die Weiterbildung zu bitten« ist alles dabei.

Der Trend für sein Praktikum zu zahlen scheint in den USA und in Großbritannien immer populärer zu werden. Ohne nennenswerte Berufserfahrung bekommt man heutzutage kaum noch einen Job. Eltern geben bereits für die

Collegenausbildung ihrer Kinder ein halbes Vermögen aus; wieso nicht noch ein bisschen draufzahlen, damit sie bei der Jobsuche ganz vorne dabei sind? Die Nachfrage ist groß und einige Unternehmen füllen nun die neu entstandene Marktlücke. Mittlerweile bieten britische Agenturen wie »CRCC Asia« Praktikumsplätze in asiatischen Städten von Shanghai bis Hongkong an. Kostenpunkt: 1000 – 4000 Pfund. Mit etwas Glück ist auch eine Unterkunft dabei. Auf den Flug sollte man jedoch nicht hoffen – der muss zusätzlich gezahlt werden.

Damit das Praktikum nicht in Arbeit ausartet, haben andere Firmen das Angebot weiter ausgebaut. Aus einem gewöhnlichen Praktikum wird ein Eventaufenthalt. An den Abenden finden Partys statt, am Wochenende machen die Praktikanten Ausflüge in die Umgebung und nach drei Wochen Schnupperpraktikum wird noch eine Rundreise angehängt. So bekommen die Studierenden wenigstens das Gefühl, ihr Geld sei gut investiert. Manche Agenturen gehen noch einen Schritt weiter und helfen gleich bei der Bewerbung. Track Internships, einer der führenden Anbieter in den USA, besitzt die besten Kontakte zu Top-Unternehmen. Doch damit nicht genug: Auch das Bewerbungsschreiben wird bearbeitet und poliert, Lebensläufe gedruckt und der Kunde erhält eine bunte Box mit allen benötigten Materialien – fast wie in einem Bastelkurs.

»Für garantierte Jobangebote«, zahlt man, laut Website, um die 800\$.

»Für garantierte Jobangebote« inklusive Bastelbox, zahlt man laut Website

um die 800\$.

Der Guardian schreibt »You need the experience to get the job and if you pay for it then it is worth it.« Aber sagt der Preis eines Praktikums tatsächlich etwas über die Qualität aus? Ist ein bezahltes Praktikum mehr wert als ein unbezahltes und gilt dies inzwischen auch in Österreich? Natürlich gibt es immer wieder unfair entlohnte Praktika, Experten glauben aber nicht, dass sich der neue Trend bei uns durchsetzen wird. Die Generation Praktika sei in Österreich nie ein großes Thema gewesen. Erfahrungen seien zwar wertvoll, könnten aber keinen dreimonatigen Arbeitseinsatz auf Vollzeit rechtfertigen. Diese Meinung unterstützt auch die deutschsprachige Initiative »faïres Praktikum«.

Seit sieben Jahren kämpft die deutschsprachige Initiative »faïres Praktikum« gegen die Ausbeutung von Praktikanten.

Seit drei Jahren kämpft sie gegen die Ausbeutung von Praktikanten. Viele große – auch internationale – Unternehmen unterstützen die Initiative und möchten so als attraktiver Arbeitgeber auf sich aufmerksam machen. Faire Arbeitsbedingungen sind dabei auch bei Praktikumsstellen wichtig. Denn wem das Praktikum Spaß macht, der kommt gerne auch nach dem Studium auf das Unternehmen zurück. Ein anderer Weg auf der Suche nach fairen Praktika führt über das Career Center der WU. Hier werden regelmäßig interessante Praktika zwischen zwei bis sechs Monaten Dauer angeboten. Und für den Arbeitseinsatz wird der Praktikant sogar bezahlt. ✕

Fit mit Arash

Im Sommerkleid siehst du aus wie eine Presswurst und das T-Shirt spannt über deinem Bauch? Kein Problem. Sportreferent Arash zeigt dir, wie man Sport in den Unialltag einbaut und auch ganz ohne Muckibude fit für Bikini und Badeshorts wird. Auf die Plätze, fertig, Feuer...los! Fotos von Denise Supper und Miriam Przybilka

1. Aufwärmen Beim Konditionstraining verbrennen wir die meisten Kalorien. Also gilt: Treppengehen statt Liftfahren. Ein paar Aerobic-Übungen hinter der WU machen aber gleich viel mehr Spaß.

Arashs Tipp: Erst 5-10 Minuten aufwärmen, dann Krafttraining und erst danach mit dem Cardio-Training starten.

4. Sexy Back Für Klimmzüge braucht man eine Stange – Garderoben tun es aber auch. Und schon trainiert man den breiten Rückenmuskel, Bizeps und Armbeuger.

5. Breite Schultern, starke Arme

Liegestützt kann man immer und überall machen. Spätestens wenn jemand auf dem Rücken sitzt, hört der Spaß auf.

Arashs Tipp: Kopf und Körper sollten in einer Linie sein und der Po weder durchhängen noch nach oben gestreckt sein.

2. Knackpo So wirst auch du Miss und Mister Bumbum mit dem schönsten Po der Welt. Wenn mal wieder alle Plätze im Hörsaal belegt sind, ist Wandsitzen ist optimale Lösung. Straffe Oberschenkel gibt's noch obendrauf.

Arashs Tipp: Unter- und Oberschenkel bilden einen rechten Winkel, Position mindestens 30 Sekunden halten.

3. Sexy Legs In der Lernpause den Lernpartner zum Sport motivieren. So trainierst du ruck-zuck die Oberschenkelinnen und –außenseiten. Eine Person drückt die Oberschenkel nach innen, die gegenüberstehende Person drückt dagegen. Nach ein paar Minuten Wechsel.

In einer faden Vorlesung, die Tasche auf die Füße stellen, Beine ausstrecken und Unterschenkel gleichmäßig nach oben und unten bewegen. Nicht den Boden berühren.

Arashs Tipp: Je schwerer die Tasche, umso effektiver die Übung.



6. Rücken dehnen Sitzt man stundenlang vor dem Notebook oder verkrampft sich während einer Prüfung, trainiert und dehnt man mit dieser Übung Brust- und Rückenmuskulatur. Rumpf ca. 45° nach vorne beugen, Arme locker nach unten hängen lassen, dann Oberarme nach hinten ziehen, so dass sie eine Linie mit dem Rücken bilden und schließlich Unterarme im rechten Winkel nach oben bewegen.



7. Pausen nutzen

Du wartest stundenlang vorm Bankomat? Beweg dich. Du stehst doch mal wieder im Lift? Dann nutze die Fahrtzeit: Körperseite dehnen, Po anspannen, auf Zehenspitzen stellen (oder eine Pyramide bilden) kräftigt die Körperspannung.



Das Sportreferat

Sportreferent Arash Taheri (Mitte) mit seinem Team: Ina Lang und Tarek Beslic. Weitere Tipps und Infos bekommst du unter sport@oeh-wu.at.

Schweißbänder, Leggings, Stutzen, Shirts und Shorts in Neonfarben gibt's online unter americanapparel.net oder im Wiener American Apparel Store, Mariahilfer Straße 22-24, 1070 Wien. Großer Dank an unsere steilen Models Hannah, Randy, Aida und Monica.

CAMPUS DIARIES

Hier erzählt Tom über sein Leben, Lieben und Leiden an der WU. Tickets für den Lifeball locken seine Schwester an, die Exfreundin seines Mitbewohners Klaus. Dass Tom an deren Trennung nicht ganz unbeteiligt war, wissen sie allerdings beide noch nicht....



Illustration: Malin Schoenberg

Unnglaublich, unfassbar, ich bin so neidisch!«, brüllt meine Schwester Heidi lautstark ins Telefon. Ich überlege kurz, ob man auch von mir so eine hysterisch enthusiastische Szene erwartet hatte, verwerfe den Gedanken jedoch wieder. Als sie mich nach meiner Garderobe für den Abend fragt und ich spontan keine Antwort finde, beschließt sie kurzerhand mich gleich zu besuchen. Meine schnell erfundenen Ausflüchte werden von ihr einfach ignoriert, schließlich geht es um ihr Lieblingsthema: Mode und Styling. Energisch versuche ich noch mein letztes Ass, nämlich Klaus meinen besten Freund und ihren ungeliebten Ex-Freund, auszuspielen, da hat sie bereits aufgelegt. Seit der Trennung in den Semesterferien konnte ich ein neuerliches Zusammentreffen immer verhindern, nun scheint die Katastrophe vorprogrammiert. Verzweifelt versuche ich Klaus zu erreichen, schreibe ihm zehn SMS, dass Heidi im Anmarsch ist und er besser noch nicht heimkommen solle. Ein ungutes Gefühl beschleicht mich. Ich hasste die Beziehung so sehr, dass ich mich einfach einmischen musste. Heimlich versteht sich. Keiner der Beiden

weiß bislang, dass ich an ihrer Trennung schuld bin. Damit das auch so bleibt, darf es zu keinem Kontakt kommen. »Ich weiß, wie du das geschafft hast.«, ertönt plötzlich eine Stimme hinter mir. Ungläubig springe ich auf, stammle vor mich hin. Spricht mein Gewissen zu mir? Sieht mein Gewissen aus wie meine Schwester Heidi? Amüsiert über meine Verdutztheit, wuschelt sie mir durch die Haare – die typische Überlegenheitsgeste großer Schwestern. »Du hast bestimmt irgendjemanden bestochen!«, langsam dämmert mir, dass es hier wohl kaum über meine listige Täuschung gehen kann. Erfreut über den Themenwechsel, zumindest meinerseits, beginne ich über den tollen Zufall zu berichten, der Maria vier Karten für den Life Ball beschert hat. Das Kosmetikstudio für das sie nun arbeitet, hatte nämlich die Models für das große Shooting gestylt. Eines der Männermodels war wegen einer entzündeten und kaum überschminkbaren Hautunreinheit dem Zusammenbruch nahe. Maria hatte ihm daraufhin eine selbst kreierte Maskentinktur aufgetragen und diese göttliche Rezeptur war ihm dann anscheinend vier Freikarten wert. Beim Wort Rezeptur beginnt Heidi plötzlich zu erstarren: »Shit, hab ich den Ofen ausgeschaltet?« Ich ergreife die

Situation beim Schopf und ermutige sie umgehend nachzusehen. Als sie unten in die Straßenbahn einsteigt und Klaus noch außer Sichtweite ist, atme ich erleichtert aus. Gefahr gebannt. Isabell, die sich bei mir untergehängt hat, zwinkert mir zu, als ich zum dritten Mal einem freundlichen jungen Mann vor der Uni erkläre, dass ich allergisch auf Äpfel reagiere. Um meinem ausufernden Vortrag zu entgehen, nimmt sie den Apfel schlussendlich entgegen. Bereits beim Betreten der Aula, macht sich mein starkes Verlangen nach Koffein bemerkbar. Sofort ziehe ich zum Kaffeeautomaten, doch die immer noch untergehängte Isabell widerspricht: »In Wahlkampfzeiten geb ich doch kein Geld beim Automaten aus.« Mit dem Kopf deutet sie in eine Richtung und lenkt meine Aufmerksamkeit auf einen prall gefüllten Frühstückstisch. Während Isabell noch auf die Toilette huscht, mach ich mich über Kaffee und Kuchen her. Plötzlich packt mich jemand an den Schultern und flüstert mir ins Ohr: »Hast du mich vermisst?«. »Lia?«, frage ich ungläubig und drehe mich um. ✕

Fortsetzung folgt...

Firmen über die neuen Absolvent/inn/en

Das Bachelor-/Mastersystem wurde vor sechs Jahren an der WU eingeführt. Die erste für den Jobmarkt merkliche Anzahl an Bachelors, hat die WU vor drei Jahren verlassen. Wie sind die Bachelor mittlerweile am Arbeitsmarkt integriert? Das WU ZBP Career Center wollte es genau wissen und hat Unternehmen zu ihrer Einschätzung der „neuen Absolvent/inn/en“ befragt.

Eine Umfrage

Im Sommer 2012 hat das WU ZBP Career Center in Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Lehre über 1.300 Personalverantwortliche in österreichischen Unternehmen kontaktiert und um einen Vergleich zwischen Magister, Bachelor und Master gebeten. Insgesamt gaben über zwei Drittel der befragten Personen an, dass in ihrem Unternehmen bereits Bachelorabsolvent/inn/en wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge eingestellt wurden, knapp ein Viertel verneinte diese Frage.

Einsatzbereiche

Als die bachelorintensivsten Fachbereiche gelten nach der Studie Controlling und Rechnungswesen, Marketing/Produktmanagement und Finanzmanagement, Vertrieb/Sales und Assistenz der Geschäftsleitung. Eine gewisse Zurückhaltung gegenüber dem Bachelorabschluss kommt am ehesten aus Rechtsabteilungen oder volkswirtschaftlichen Abteilungen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass gerade in diesen Bereichen immer schon eine Tendenz zu formal hohen Bildungsabschlüssen festzustellen war (so wurde hier das Doktorat als bevorzugter Abschluss am häufigsten genannt). Der Vergleich mit jenen Bereichen, in denen viele Magisterabsolvent/inn/en eingestellt wurden und werden, zeigt, dass diese Fachbereiche im selben Ausmaß auch Bachelorabsolvent/inn/en offenstehen!

Typische Einstiegsgehälter

In einer weiteren Frage wurde das typische Bachelor-Einstiegsgehalt erhoben. Der Gesamtschnitt liegt bei 2.260 Euro (+/- 310 Euro Standardabweichung).

Zusammenfassend betrachtet sind die Signale – von der Höhe des Einstiegsgehalts bis zu den Chancen in unterschiedlichen Branchen und Funktionsbereichen – durchaus erfreulich. Die Ergebnisse der Studie des WU ZBP Career Center belegen jedenfalls, dass Bachelorabsolvent/innen auf dem Arbeitsmarkt angekommen sind!

Durchschnittseinkommen für Bachelorabsolvent/inn/en nach Branchen:

Bank/Finanz	2.220 ± 221 €
Industrie	2.424 ± 408 €
Unternehmensberatung	2.180 ± 312 €
Handel	2.171 ± 229 €
Rechts- und Steuerberatung, WP	2.040 ± 124 €
IT-Unternehmen	2.210 ± 124 €
Versicherung	2.367 ± 153 €
Verkehr/Transport	2.200 ± 173 €
Medien	1.833 ± 289 €
Sonstige Dienstleistungen	2.200 ± 169 €
Konsumgüter	2.463 ± 213 €
Rest	2.300 ± 378 €

Durchschnittseinkommen für Bachelorabsolvent/inn/en nach Fachbereichen:

HRM	2.274 ± 266 €
Assistenz der GL	2.225 ± 377 €
Geschäftsleitung	2.168 ± 421 €
MKT/Vertrieb	2.260 ± 508 €
Controlling/RW/Finanz	2.320 ± 239 €
Andere	2.200 ± 322 €

Das **WU ZBP Career Center** unterstützt Sie bei Ihrem Berufseinstieg und Ihrer Karriereplanung. Pro Jahr arbeiten wir mit 800 Unternehmen zusammen und veröffentlichen 1.800 Stellenangebote - damit auch Sie den passenden Beruf beim passenden Arbeitgeber finden. www.zbp.at

WUtbürger

STUDIERN KANN SOOO MÜHSAM SEIN. SAG UNS WAS DICH AUFREGT:
WUCHECK@OEH-WU.AT

Rolling Denial

Für die Bewerbung auf englischsprachige Masterstudien gibt es drei Priority Deadlines. Ich habe Ende März die 2. Absage erhalten. Ich dachte nun hätte ich noch einen dritten Versuch, tatsächlich war zum Zeitpunkt der 2. Absage die 3. Bewerbungsdeadline längst vorbei. Ich finde es nicht OK Interessenten den Eindruck zu geben, sie hätten drei Mal die Möglichkeit sich zu bewerben. Es wird gemunkelt, dass die dritte Deadline die leichteste sei, so hatte ich gehofft, dass mein Notendurchschnitt zur dritten Deadline gut genug sei. Es scheint mir, dass die WU die zwei letzten Deadlines absichtlich überschneiden lässt, um bei der dritten Deadline weniger Arbeit zu haben.

Karin R.

Stellungnahme der Leiterin der Studienservices:

Der zentrale Vorteil der Rolling Admission für die Studienbewerber/innen liegt darin, dass sie nicht mehr an eine kurze, fix definierte Bewerbungsfrist gebunden sind, – während der vielleicht für die Bewerbung ausschlaggebende Beurteilungen oder Dokumente gerade noch ausstehend sind – sondern, dass sich die Bewerbungsfrist über 6 Monate erstreckt. Die Studienbewerber/innen können somit den für sie günstigsten Bewerbungszeitpunkt wählen. Bei den Priority

Deadlines handelt es sich nicht um 3 Bewerbungstermine, sondern nur um jene Zeitpunkte, zu denen die bereits eingelangten Bewerbungen bearbeitet werden. Die Tatsache, dass sich ein und dieselbe Person somit mehrmals bewerben kann, ist eine Folgeerscheinung, aber nicht eine wesentliche Zielsetzung des Verfahrens. Sobald für ein Programm alle Studienplätze vergeben sind, endet die Bewerbungsmöglichkeit. Das kann durchaus schon nach der zweiten Priority Deadline der Fall sein. [...]

Knock-Out in der SBWL

Trotz vieler chaotischer Zustände habe ich mich noch nie wegen irgendetwas an der WU beschwert, aber die 2. Teilklausur in Finance war einfach eine Frechheit. Ich habe bislang alle Klausuren in unter 35 Min. gerechnet und hatte nie ein Problem. Ich habe keine Probleme mit Prüfungsstress, aber in der Prüfung am Mittwoch konnte ich mir 3 größere Aufgaben nicht einmal mehr ansehen. Zudem ist es dreist eine Aufgabe reinzunehmen, die wissentlich fast allen Schwierigkeiten bereiten wird da sie nie wirklich behandelt wurde und diese mit 13,33% der Punkte zu werten, wo hingegen alle anderen Aufgaben im Schnitt 2,5 Punkte ergaben. Man hat ganz bewusst die Aufgabe nicht gesplittet um Teilpunkte zu verhindern und das neue Sing-

le-Choice-Verfahren benutzt, um die Teilnehmerzahl der SBWL zu verkleinern. Da es auch keine Nachholtermine gibt, verliert man somit definitiv ein Semester, aber diese Problematik ist ja bekannt.

Das sagt deine ÖH WU:

Die Problematik bei der SBWL Finance ist uns schon seit längerem bekannt, jedoch konnte bisher keine kooperative Lösung mit dem Institute for Finance, Banking and Insurance gefunden werden. Da dieses Mal die Frustration der Studierenden ein neues Ausmaß erreichte, haben wir eine Unterschriftenaktion initiiert, um den Verantwortlichen die aktuelle Situation der betroffenen Studenten aufzuzeigen. Bei Redaktionsabschluss konnte die Aktion 118 Unterschriften vorweisen. Dies zeigt, dass tatsächlich ein Großteil der Studierenden der SBWL mit dem Aufnahmeverfahren unzufrieden ist. Ein Brief an den Prüfungsverantwortlichen Mag. Weinmayer und den Institutsvorstand Prof. Bogner wurde bereits abgeschickt. ✕

WUcheck presented by



Johanna Wittmann
Aktionsgemeinschaft WU
Referentin für
Bildungspolitik

Good life.



GOODNIGHT.at
Online Magazin

TIPPS FÜR ENTSPANNTE TAGE UND AUFREGENDE NÄCHTE

VOM WIENER ONLINE MAGAZIN GOODNIGHT.AT

Schoaf!

Mango Lassi griffbereit, Red Thai Curry oder scharfes Chicken Marsala bestellen und schon rückt der Urlaub ein Stück näher.

Wenn deine Zunge lichterloh brennt, die von der Nase tropfenden Schweißperlen das Essen würzen und die thailändische Kellnerin vor deinem inneren Auge einen Samba tanzt, dann hast du es vielleicht ein wenig übertrieben. Ansonsten gilt: Scharfes Essen macht glücklich. Das im Chili enthaltene Capsaicin regt die Hitzerezeptoren im Mund an, durch den brennenden Schmerz schüttet der Körper Endorphine aus. Tabasco-Jünger bezeichnen diesen Glückszustand als „Pepper-High-Effekt“.

Doch das Capsaicin kann noch mehr: Es schützt die Magenschleimhaut vor schädlichen Einflüssen wie Aspirin oder Alkohol, die Geschmacksrezeptoren werden durchblutet und vollbringen Höchstleistungen. Süß, sauer, bitter und salzig schmecken plötzlich intensiver. Fett wird schneller verdaut und eine frisch gekochte Chilischote versorgt den Körper mit doppelt so viel Vitamin C, wie die gleiche Menge an Zitrone und enthält dazu noch Vitamine A, B1, B2, B3 und E, Eisen und Calcium.

Doch warum kocht man in heißen Ländern lieber »mit scharf« als in nordischen Gefilden, wo man sich viel häufiger nach innerer Wärme sehnt? Ganz einfach: Scharfe Speisen öffnen die Poren am Körper und fördern so das Schwitzen. Die Schweißschicht auf der Haut gleicht einer Klimaanlage und senkt die Körpertemperatur. Zugleich wirkt scharfes Gemüse wie Knoblauch, Ingwer und Kren antibakteriell – ist das Fleisch nicht mehr ganz so frisch, schützt die Schärfe vor der Lebensmittelvergiftung. Zugleich senkt Pfeffer mit indischem Kurkuma in Kombination mit Ingwer und Knoblauch die Blutfettwerte und entgiftet die Leber. Der durch Schärfe angeregte Speichelfluss befeuchtet und desinfiziert Zähne und Zahnfleisch - nicht besonders sexy, aber gesund. Besonders interessant für den ganz normalen Grillmeister: Forscher behaupten scharfer Senf schütze vor den Schadstoffen, die beim Braten und Grillen von Fleisch entstehen.

Zum Schluss noch eine Warnung: Isst man zu scharf, kann die Magenschleimhaut gereizt werden, Übelkeit, Erbrechen oder Bluthochdruck können auftreten. Gegen den akuten Schmerz helfen übrigens Milch, Joghurt oder Käse viel besser als Wasser, denn Fett neutralisiert das Capsaicin.

Spicy!

Aus den links genannten Gründen, isst man in Indien, Sri-Lanka und Südostasien gerne richtig scharf. Hier erinnert uns das Essen an den letzten großen Urlaub oder an Reiseziele, die wir lieber im Restaurant in Wien erkunden, als mit Durchfall in Delhi. So oder so ist das Essen vorzüglich. Und für den zarten Wiener Gaumen, gibt's auch Speisen ganz ohne schoaf.



Curry up!

Gußhausstr 19, 1040

Das exotischste Fast Food Wiens gibt's im 4. Bezirk. Kein Curry Gewürz wird vernachlässigt, der Koch verzichtet auf Europäisierung der original sri-lankischen, südindischen und asiatischen Küche. Schön Scharf versteht sich. Neben Suppen, Salaten und Vorspeisen, hat man die Qual der Wahl zwischen verschiedenen Currys von Lamm bis Vegan. Dazu gibt es je nach Wunsch Reis oder eine große Auswahl an Fladenbrot. Seit einiger Zeit liefern die Curry up!-Boten das Essen sogar bis vor die Haustüre.



Curry Insel

Lenaugasse 4, 1080

Die Curry Insel ist der sri-lankische Himmel mitten in Wien. Neben einer beeindruckenden Auswahl verschiedener Currys aus Sri-Lanka, sehr ähnlich den indischen Currys, finden sich auch Samosa (Teigtaschen), Suppen, Salate und hervorragende Sandwiches auf der Karte – alles zum fairen Preis. Jeden ersten Samstag im Monat gibt es zu Mittag ein ganz besonderes Special: Running Curry, in vielen kleinen Portionen darf man sich quer durch alle Kochtöpfe kosten. »All you can eat« war nie besser.



Indus

Radetzkystr. 20, 1030

Hervorragendes indisches Essen in coolem Ambiente gibt's in Wien leider viel zu selten. Indus ist ohne Zweifel der chicste Inder in Town. Schwarzer Boden, große Fenster und eine Bar aus Beton. Farbige Kissen brechen das schlichte Design auf. Kein goldener Schnickschnack, keine Vorhänge und kein einziges Bild vom Taj Mahal an der Wand. Das Essen: Richtig indisch, richtig spicy, richtig gut. Und dazu noch eine super Auswahl an vegetarischen Spezialitäten. Übrigens mit einem sehr schönen Innenhof Gastgarten.

Curry Insel

Lenaugasse 4 1080 Wien
Hier kann man alle Speisen auf Wunsch in original sri-lankischer Schärfe bestellen.

Bankok Vienna

Joanellgasse 8 1060 Wien
Gute Thai-Küche in unterschiedlichen Schärfegraden, im Thai Style extra scharf.

Chinarestaurant No. 27

Ungargasse 27, 1030 Wien
Authentische chinesische Küche – zum größten Teil ziemlich hot.

Santos Mexican Grill & Bar

Lugner Kino City, 2.Stock, 1150 Wien
Der Mexikaner mit dem angeblich schärfsten Chili Wiens.

7. – 9.6. Donaukanaltreiben

Konzerte, Fashionshows, Sport- und Kinderprogramm. Eröffnung mit Mauracher und Sofa Surfers Soundsystem.

14.6. Karlsplatz 2013

Offene Türen bei Kunst- und Kulturhäusern mit viel Programm. Tanz Baby! und Martin Klein auf der Bühne am Teich.

15. 6. Regenbogenparade

Die bunten Trucks ziehen vom Heldenplatz um den Ring. Eine wilde Party gegen Diskriminierung.

21.-23.6. FESCH'MARKT #6, Ottakringer Brauerei

Indie Mode- und Designmarkt mit Kleidertauschbörse, Ausstellungen und der FÊTE'FESCH im Ragnar Hof.

21.-23-6. 30. Donauinselfest

2000 Künstler auf 11 Bühnen. Wen Menschenmengen nicht stören, der sollte das Megaevent nicht verpassen.

Summer Fling

Sommersalat mit Truthahnbrust



Zutaten für 2 Personen:
 360 Gramm Truthahnbrust
 1/2 Grüner Salatkopf
 1/3 Gurke
 10 Cocktailtomaten
 8 Radieschen
 1/2 Zwiebel
 Curry
 Mais-Grieß
 Parmesan
 Cranberries
 Mandeln
 Balsamicoessig

Christoph Hantschk liebt fotografieren und essen. Für STEIL fotografiert er sein Essen, damit ihr es schnell und günstig nachkochen könnt. STEIL einfach aufs Küchenkastl geben und loslegen. Bon Appétit!

1. Das Gemüse waschen und klein schneiden. Die Putenbrust in Streifen aufschneiden. Gemüse in eine Salatschüssel geben. Salz, Pfeffer und Balsamico beimengen und mit der (Achtung Spezialtipp: vorher Händewaschen!) Hand gut durchmischen. Salad finished!

2. Die Truthahnstreifen waschen und abtropfen lassen. Curry (für das ultimative Geschmackserlebnis statt Curry Chicken Tikka Masala Gewürzmischung verwenden) und Mais-Grieß mischen. Zusätzlich kannst du auch Haferflocken in die Pannier mischen. Etwas Salz und Pfeffer beigegeben und das vom Waschen noch feuchte Fleisch darin wenden.

3. Öl in einer Pfanne erhitzen. Die panierten Truthahnstreifen von allen Seiten circa drei Minuten anbraten. Inzwischen das Backrohr auf 150 Grad vorheizen. Die fertig gebratenen Steifen auf den Rost geben und ein Backpapier darunter legen. 12 – 15 Minuten bei 150 Grad Umluft im Rohr lassen.

4. Ofen auf! Truthahn raus und auf den Salat packen. Mandeln klein mörsern und mit den Cranberries über den Salat streuen. Noch etwas Parmesan darüber reiben. Nach Geschmack kannst du noch Öl beigegeben. Fertig ist der Sommersalat. Yummy!



Wie endet ein typischer Studententag in Lund?
 Die Prüfungen sind total anders als an der WU. In den meisten Kursen hat man ca. vier Stunden Zeit um die Prüfung zu schreiben. Das läuft somit alles ganz ohne Zeitdruck ab, das ist schon sehr angenehm!
 Was macht ihr am Wochenende?
 An den Wochenenden gibts für die StudentInnen die schon erwähnten Organisationen, die vom traditionellen »Sitting« (ein Abendessen mit schwedischen Spezialitäten und viel Gesang) über Konzerte bis hin zu Torenschlachten, unterschiedenste Veranstaltungen organisieren. Mühsam ist es ohne Fahrrad, weil das ist das Verkehrsmittel Nummer eins!

GLOBAL PLAYER - OUTGOING



CHILE

GLOBAL PLAYER - OUTGOING

Peter Schweinberger, Universidad de los Andes, Santiago de Chile

Wie beginnt ein typischer Studententag in Santiago de Chile?
 Aufstehen, abhängig von der Kurswahl/-anzahl so zwischen 8 und 10 Uhr. Frühstück am besten am Campus mit Ausblick über die Stadt (sofern nicht zu viel Smog die Sicht trübt).

Was ist steil, was ist mühsam?
 Steil ist definitiv Santiago – unglaublich lebendig, viel Nachtleben und tolles Essen. Etwas mühsam ist es, das hiesige Spanisch zu verstehen, aber nach etwas Eingewöhnungszeit geht's dann schon ganz gut.

Was ist anders als an der WU?
 Die private Uni ist kleiner und wesentlich persönlicher. Sie liegt etwas außerhalb der Stadt und verfügt über einen wirklich schönen Campus gleich an der Cordillera der Anden. Der Workload der Kurse ist ganz unterschiedlich und hängt sehr stark vom gewählten Kurs ab.

Was macht ihr am Wochenende?
 Alles! Der Strand ist weniger als 1,5 Stunden und das nächstgelegene Skigebiet nur 50 Minuten vom Zentrum entfernt. Rund um Santiago gibt es zahlreiche Weingüter, die es zu besichtigen gibt und wenn man mag, kann man auch einen Sprung nach Mendoza in Argentinien machen und dabei ganz nebenbei die Anden überqueren. Und wer gerne

wandert und Outdoor-Sport betreibt, ist rund um Santiago sowieso in einem Wander- und Kletterdorado.

Wie endet ein typischer Studententag in Santiago?

Mit einem Once (kalte Jause) mit reichlich Avocados und warmen Semmeln, und, abhängig vom Arbeitsaufwand, einem gemütlichen Bier, einer Grillerei (asado) oder Bücherlektüre.



Was ist steil, was ist mühsam?
 Steil sind die sogenannten »Nationen«. Das sind von StudentInnen geführte Organisationen, die vom traditionellen »Sitting« (ein Abendessen mit schwedischen Spezialitäten und viel Gesang) über Konzerte bis hin zu Torenschlachten, unterschiedenste Veranstaltungen organisieren. Mühsam ist es ohne Fahrrad, weil das ist das Verkehrsmittel Nummer eins!

Wie beginnt ein typischer Studententag in Lund?
 Mit viel Kaffee. Den gibt es in Schweden immer und überall.

Katharina Hölzl, Lund University, Schweden

Was wurde aus...? 0048896

STEIL: *Wie seid ihr auf die Idee eines Design Marktes gekommen?*
Katrin Hofmann: Bei einer Flasche Wein.

Wie groß ist euer Team?
4 Girls.

Was waren eure größten Hindernisse bei der Umsetzung?
Ein DJ, der am Tag der Veranstaltung mit der Anlage in einem Parkhaus steckengeblieben ist und ein Kaffeeverkäufer, der verschlafen hatte, weil er am Vortag zu viel fort war.

Hat dir das Wirtschaftsstudium geholfen?
Geschadet hat es zumindest nicht.

Hattet ihr finanziellen Support?
Anfangs war es reine Liebhaberei, mittlerweile haben wir Sponsoren, die uns finanziell unterstützen.

Ihr seid noch immer ein Verein. Warum?
Wir warten noch auf die neue GmbH.

War der große Erfolg und das enorme Wachstum in nur 2 Jahren Teil des Business Plans oder überraschend?
Mehr als überraschend, wir haben unser Hobby zum Job gemacht.

Habt ihr Angst, dass euch irgendwann die fieschen Werbesprüche für die Sackerl ausgehen?
Unsere Excel Liste mit den Sprüchen ist recht lang, da gehen sich noch einige Sackerl aus.

Mag. Katrin Hofmann (30) arbeitete nach ihrem IBWL Studium in der Weinbranche. Seit vier Jahren schreibt die talentierte Hobbyfotografin den Independent-Reiseführer LUUPS Wien, initiierte das 365-The Fox House, schreibt für nationale und internationale Magazine, arbeitet bei Welcome Beyond als Hotel Scout, kuriert den Biorama Fair Fair und schon bald die Fashion-Tour für Der Standard. 2010 veranstaltete sie den ersten FESCH'MARKT und gibt seitdem jungen Kreativen zweimal jährlich eine Plattform, um ihre Kunst- und Design Produkte zu präsentieren und zu verkaufen. FESCH'MARKT #6 Sommer 2013 findet vom 21.-23. Juni in der Ottakringer Brauerei mit lässigen Side-Events und Partys statt.



Fesche
Veranstalterin

GREAT PLACE TO FIND WORK.

Arbeit ist nicht gleich Arbeit. Nur auf Karriere.DiePresse.com finden Sie alle Jobs der besten Arbeitgeber Österreichs. Garantiert durch das „Great Place to Work“-Gütesiegel.

JETZT NEU!

GREAT
PLACE
TO
WORK®

Beste
Arbeitgeber 2013
Österreich



Karriere. Die Presse.com

Im Karrierenetzwerk mit kleinezeitung.at und willhaben.at

Bis zur Sponsion ist es
noch ein weiter Weg.



Genießen
Sie jeden
einzelnen Tag.

Studieren ist schön. Studieren mit dem StudentenKonto noch schöner. Denn es bietet Ihnen nicht nur alles, was ein Konto können muss, sondern auch viele Extras wie das Bank Austria Ticketing, mit dem Sie für rund 4.000 Events im Jahr vergünstigte Karten erhalten.

studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.



Willkommen bei der
Bank Austria

Member of  **UniCredit**